Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 353. — Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletondeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 30. Juli 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Tod des Kaisers von Japan.

Tokio, 29. Juli. Der Kaiser von Japan ist heute früh 12 Uhr 43 Minuten gestorben.

Mutsuhito ist das Haupt (Tenno) einer mehr als 2571 Jahre alten Dynastie, die bis 1868 in Kioto residierte und seitdem ihren Sitz in Tokio hat. Er ist am 3. November 1852 als Sohn des Kaisers Komei in Kioto geboren, der am 31. Januar 1867 starb, steht also im 60. Lebensjahre; seine Mutter Asako war aus dem Hause des Fürsten Kujo. Vermählt ist der Mikado seit dem 9. Februar 1869 mit Haruko aus dem Fürstenhause Ichijo. Ihr ältester Sohn Haru no Miya Yoshihito, am 31. August 1879 geboren, wurde am 3. November 1889 zum Kotaischi (Thronerben) erklärt; dessen Gemahlin Sadako ist die Tochter des Fürsten Kujo Michitaka. Mutsuhito hat seinem Lande am 11. Februar 1889 die Verfassung gegeben und hat sich mit großem Erfolge bemüht, sein Volk der europäischen Kultur zuzuführen. Wie sehr dadurch die Kraft der „Preußen" Ostasiens gehoben worden ist, hat der Russisch-Japanische Krieg, die Aneignung Koreas und das Aufrücken Japans in die Reihe der Großmächte bewiesen.

Rechen- und Denkfehler.

Herrn Gothein, M. d. R., ist kürzlich bei dem Versuch, dem Grafen Schwerin-Löwitz eine Unrichtigkeit nachzuweisen, ein recht schmerzliches Versehen passiert; er hat in der Eile die Futtermitteleinfuhr des Deutschen Reiches mit dessen Gesamteinfuhr verwechselt (!) und hat so allerdings einen gigantischen Unsinn herausgerechnet, der aber leider ganz und gar auf seiner Seite war. Derlei kann auch einem noch größeren Geiste passieren; in einer politischen Polemik ist es aber doch immer ein wenig schmerzlich, die sieghafte Klarheit einer Deduktion so getrübt und zerstört zu sehen, namentlich wenn man den Gegner so ganz ad absurdum zu führen gedachte! Herr Gothein hat es indes schon des öfteren erlebt, daß seine Pfeile auf den Schützen zurückspringen, und wird es noch des öfteren erleben. Denn die ganze Argumentation, mit der der Freisinn, angeblich auf Grund einer besonders erhabenen und erleuchteten Auffassung des Gemeinwohls und des Gesamtinteresses, die Fürsorge für die heimische Landwirtschaft bekämpft, beruht nicht nur auf einem Rechenfehler, sondern was weit schlimmer ist, auf einem Denkfehler.

Der Freisinn kommt nämlich immer wieder darauf hinaus, statt der Krankheiten deren Symptome kurieren zu wollen. Hat der Landwirt ein schlechtes Jahr gehabt, so will er die Grenzen öffnen, um ihn nur ja auch wieder zu Kraft kommen zu lassen; schwillt die Zahl der sozialdemokratischen Mandate zur Höhe einer öffentlichen Gefahr an, so beeilt er sich, die revolutionäre Gesellschaft unter sein bürgerliches Banner zu sammeln; läßt die Statistik in einem auffallenden Rückgang der Geburtenzahl einen schweren Schaden unserer Volksseele in die Erscheinung treten, so philosophiert er über soziologische Theorien. Dieses ganze Gerede läuft auf eine gänzliche Verkennung dessen, was unserem Volke zurzeit fehlt und was ihm nottut, heraus. Wenn es uns nicht gelingt, den Nachwuchs unseres Volkes auf dem Lande festzuhalten, bzw. ihn dorthin zurückzuführen, wenn ihn die Erfüllung der Dienstpflicht in die Stadt gezogen und mit deren trügerischen Freuden bekanntgemacht hat, wenn es nicht gelingt, die Arbeit an der heimischen Scholle lohnend zu erhalten und sie äußerlich und innerlich fördernd zu machen, so wird jene innere Erkrankung unseres Volkes unaufhaltsam um sich greifen und ihre Symptome werden trotz aller Beschwichtigungen und Beschönigungen immer erschreckender werden. Dabei kommt nicht allein der ziffernmäßig erwiesene Stillstand oder Rückgang der natürlichen Bevölkerungsvermehrung in Betracht. Man braucht nur einen Blick auf die städtische und namentlich großstädtische Jugend zu werfen, die zurzeit (so weit sie den wohlhabenden Schichten oder auch einem Teil der ganz Unbemittelten angehört) auf dem Lande, im Gebirge und an der See Kräftigung sucht: Was sie fast ohne jeden Unterschied kennzeichnet, das ist ein beängstigend hoher Grad von Nervosität, der mit einem noch viel regeren Rückgang der Volksgesundheit und der Volkskraft in der nächsten Generation zu rechnen zwingt. Ja, man kann wohl sagen, daß die Verpflanzung in die Großstadt einen menschlichen Stamm in der dritten Generation verkümmern läßt!

Gegenüber dieser Gefahr, die schließlich nächst unserer militärischen Stärke auch unsere politische Machtstellung in Frage zu stellen droht, treten augenblicklich alle Einzelfragen der staatlichen Opportunität und der wirtschaftlichen Wohlfahrt in den Hintergrund. Der Freisinn aber weiß nichts anderes, als die Entwicklung, die uns im Laufe einiger Jahrzehnte soweit gebracht hat, mit allen Mitteln zu fördern und zu beschleunigen. Diese Politik, die uns direkt ins Verderben führt, kann wirklich nur auf einem Denkfehler schwerster Art beruhen.

Deutsche Sozialdemokratie in englischer Beleuchtung.

Man kann der englischen Presse im allgemeinen keine „freundschaftlichen" Gesinnungen für Deutschland und deutsches Tun und Treiben nachsagen; um so beachtenswerter und wertvoller aber sind deshalb für uns englische Auslassungen, in denen deutsche Unternehmungen lobend anerkannt und Angriffe auf solche zurückgewiesen werden. Eine solche anerkennende Betrachtung leistet sich ein Leitartikel in der englischen Zeitung „China Mail" über das deutsche Schutzgebiet Tsingtau, und geißelt dabei die unverständliche und unpatriotische Haltung der deutschen Sozialdemokratie gegenüber dieser hervorragenden kolonialen Unternehmung der deutschen Regierung. Der Artikel macht sich darüber lustig, daß in einer Sitzung des deutschen Reichstages die Sozialdemokraten den Grund zu wissen verlangt hätten, weshalb 500 Mann mehr nach Kiautschau, jenem „ausländischen" Platze, entsandt worden wären, und daß der Marineminister v. Tirpitz die Genossen nicht habe überzeugen können, daß die Truppen nicht für die Garnison Kiautschau, sondern zur Verstärkung der Streitkräfte im fernen Osten bestimmt gewesen wären. Der Artikel meint ferner, daß die Sozialdemokraten über China und über viele andere auswärtigen Gebiete die allernebelhaftesten Auffassungen zu haben scheinen, es könne deshalb nicht überraschen, wenn die „Genossen" sich gelegentlich über deutsche Bestrebungen und deutschen Handel in China bis zum äußersten Grade albern äußerten. Die Sozialdemokraten wären sogar soweit gegangen, die Rückgabe des Schutzgebietes an China anzuregen. Sie kümmerten sich offenbar nicht um die Frage, wie viele Jahre mühsamer Arbeit, wie viele Millionen Mark es ihren unternehmenden deutschen Landsleuten gekostet habe, um aus der früheren Wüstenei das Schmuckkästchen Tsingtau zu gestalten und einen emporblühenden, wahrscheinlich einer großen Zukunft entgegengehenden Hafen zu schaffen. Davon verstände der deutsche Sozialdemokrat offenbar nichts oder wolle nichts davon verstehen. Er habe es sich in den Kopf gesetzt, daß seine Landsleute keine Berechtigung hätten, dort zu leben und sich seßhaft zu machen, und daß sie sich deshalb schleunigst wieder zu entfernen hätten. Der Sozialdemokrat sei das hoffnungslos unpraktischste Wesen der Welt, es sei deshalb Zeitvergeudung, ihm mit Vernunftsgründen nähertreten zu wollen. Tsingtau sei ein wertvolles Werk deutschen Strebens und deutscher Politik im fernen Osten, und könne dereinst für Deutschland von höchster Bedeutung werden. Die deutsche Regierung werde schon dafür Sorge tragen, daß der Besitz, den sie in China erworben hat, nicht durch das Brummen der sozialdemokratischen Sippe gefährdet werden kann, die möglicherweise keine Ahnung davon hat, wo die Schantung-Provinz überhaupt liegt.

Soweit die englische Zeitung, die unsere Sozialdemokratie als unverständig und unwissend bezeichnet. Leider wissen wir aber, daß hinter dieser gekennzeichneten Unwissenheit das gefährliche Streben steckt, jede Gelegenheit zu ergreifen, der Regierung Ungelegenheiten zu bereiten. Nur aus diesem Grunde greift die Sozialdemokratie fortwährend die Kolonialpolitik der Regierung an.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nach der „Agenzia Stefani" sind die Meldungen Wiener Blätter, daß in der Bai von Mudros auf der Insel Lemnos ein Torpedoboot gestrandet sei, ist vollständig unrichtig.

Am 27. Juli beschossen zwei italienische Kriegsschiffe das feindliche Lager und die um dasselbe liegenden befestigten Schanzen nördlich von Hodeida. Die am nördlichsten gelegene Schanze wurde zerstört. Die mittlere Schanze wurde in Brand geschossen und die dort lagernden Munitionsvorräte explodierten. Das feindliche Lager wurde mit gut gezielten Schüssen aus einer Entfernung von bis zu 8000 Metern aufs wirksamste beschossen, und ein Schuß verursachte sogar die Explosion eines anderen Pulverlagers, das in dieser großen Entfernung gelegen war. In der Stadt selbst und in den Petroleumlagern wurde kein Schaden angerichtet.

Die römische „Tribuna" erhält aus Lucca von der Familie des Ingenieurs Sforza, der mit einer italienischen mineralogischen Expedition in Tripolis von den Türken gefangen genommen worden ist, die Nachricht, daß die Familie des Ingenieurs durch Vermittlung des deutschen Konsuls in Tunis dem Gefangenen ein Paket Kleider und 2300 Franks geschickt hatte. Während die Kleider dem Gefangenen abgeliefert wurden, hat die türkische Kommandantur das Geld zurückbehalten und läßt es dem Gefangenen nur in kleinen Beträgen zukommen. Die Mitglieder der Expedition werden in dem Schlosse Tefren, das ein sehr schlechtes Klima hat, bei mangelhafter Ernährung, gegen das Völkerrecht gefangen gehalten.

Aus der Türkei.

Eine entscheidende Kammersitzung.

Das Präsidium brachte der Deputiertenkammer am Montag zunächst Telegramme der Bürgermeister und Edeln von Adrianopel, Konia, Brussa, Dedeagatsch und Adalia zur Kenntnis. Die Telegramme wenden sich lebhaft gegen die Umtriebe der der Liga angehörenden Offiziere, besonders gegen die Forderung nach Auflösung der Kammer, welche ein Eingriff in die Verfassung und in die Rechte des Sultans sei. Die Adrianopeler erklären in ihrem Telegramm, sie seien bereit, diese Leute zu vernichten. In einer Depesche heißt es, wenn die Offiziere wahrhaft Retter seien, so müßten sie an die Grenze von Tripolis gehen. Alle diese Kundgebungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Das Verlangen der serbischen Abgeordneten nach Ergänzung der albanischen Mission durch ein serbisches Mitglied wurde abgelehnt.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser in Balestrand.** Der Kaiser begab sich Montag früh nach Gudvangen, wo seine Ankunft um 11 Uhr erfolgte. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang, der infolge heftigen Regens unterbrochen wurde, so daß er bereits um 2 Uhr wieder auf der „Hohenzollern" eintraf. Zurzeit herrscht heftiger Regen. An Bord ist alles wohl. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein und hörte kriegsgeschichtlichen Vortrag. Das Abendessen nahm Seine Majestät auf der „Nama" ein.

* **Konservativ-liberale Einigung.** Wie der „Königsb. Allg. Ztg." aus Dirschau mitgeteilt wird, haben die liberalen und konservativen Parteien sich dahin geeinigt, den nationalliberalen Rechtsanwalt Menzel-Dirschau als Kandidaten für die durch den Tod des früheren Abgeordneten Hobrecht notwendig gewordene Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Danzig 4 (Berent-Pr.-Stargard-Dirschau) aufzustellen.

* **Der Nachfolger des sächsischen Staatsministers Dr. v. Otto.** Die Frage, wer dem verstorbenen Staatsminister v. Otto in seinem Amte folgen werde, scheint bereits gelöst zu sein. Wie die „Deutsche Tagesztg." von unterrichteter Seite erfährt, wird der sächsische Generalstaatsanwalt Graf Vitzthum von Eckstädt zur Leitung des Justizministeriums berufen werden. Andere Persönlichkeiten, die hie und da genannt werden, kommen nicht in Betracht. — Den Vorsitz im sächsischen Staatsministerium dürfte nach der bisherigen Gepflogenheit der dienstältesse Staatsminister übernehmen. Das ist zurzeit der Kriegsminister Freiherr von Hausen. In einigen Blättern wird angedeutet, daß der Kriegsminister als vorsitzender Staatsminister nicht in Betracht kommen könne. Das ist irrig. Schon früher haben mehrfach Kriegsminister den Vorsitz im Staatsministerium geführt. Richtig ist allerdings, daß der Kriegsminister insofern nicht in Betracht kommt, als er binnen kurzem aus seinem Amte scheiden wird. Der nächstälteste Staatsminister würde dann der Kultusminister Dr. Beck sein. Daß der Ministerwechsel eine Aenderung der sächsischen Staatspolitik irgendwie zur Folge haben könne, ist nicht anzunehmen. Sachsen kennt die Einrichtung eines Ministerpräsidenten nach preußischer Art nicht. Der vorsitzende Staatsminister gibt der Politik nicht die Richtlinie, sondern führt nur den Vorsitz in den Staatsministerialsitzungen. Nach außen hin wird, wenn man so sagen darf, das gesamte Ministerium durch den Minister des Innern und des Auswärtigen Grafen Vitzthum von Eckstädt vertreten.

* **Der Papst und die christlichen Gewerkschaften.** Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Rom: Der Papst empfing heute den Auditor der römischen Rota, Prälat Heiner, in Privatandienz und gab ihm neuerdings die Versicherung, daß der Apostolische Stuhl die christlichen Gewerkschaften weiterhin, wie bisher, ungestört in ihrer Wirksamkeit bestehen lasse. Gleichzeitig erklärte der Papst, er setze alles Vertrauen in die katholischen Arbeitervereine.

* **Zusammenschluß der Weinbaugebiete.** Nachdem der geplante Zusammenschluß der deutschen Weinbaugebiete zu einem großen deutschen Weinbauverbande an der Haltung der Vertreter aus Preußen gescheitert ist, wurde nunmehr gestern in Neustadt a. H. von Vertretern aus Franken und der Pfalz die Gründung eines Verbandes bayerischer Weinbaugebiete beschlossen.

* **Zölle und Verbrauchssteuern.** Wie der jetzt vorliegende Ausweis ergibt, hat die Isteinnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres 383 Millionen Mark betragen. Im Etat für 1912 war diese Einnahme für das ganze Jahr zuerst auf 1561,7 Millionen Mark geschätzt. Durch den Ergänzungsetat wurde der Betrag um rund 52,3 Millionen Mark gesteigert, so daß im Etat des laufenden Jahres aus dieser Einnahmequelle rund 1614 Millionen Mark, für ein Vierteljahr im Durchschnitt also 403,5 Millionen Mark erwartet werden. Es würde nun aber sehr unrichtig sein, die Einnahme des ersten Vierteljahres dem Etatsdurchschnitt gegenüberzustellen und sonach zu behaupten, daß die tatsächliche Einnahme in den ersten drei Monaten hinter der erwarteten um 20½ Millionen Mark zurückgeblieben sei; denn gerade in den ersten Monaten liegen für einzelne Einnahmen ganz außergewöhnliche Verhältnisse vor; aus ihnen fließen dann fast gar keine Erträge in die Reichskasse. Von einem derartigen Vergleich wird man also vorläufig abzusehen haben.

Von den einzelnen Einnahmen haben im ersten Viertel betragen: die Zölle 161,7 Millionen Mark, die Tabaksteuer 2,3 Millionen, die Zigarettensteuer 8,6 Millionen, die Zuckersteuer 34,8 Millionen, die Salzsteuer 14,2 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe 46,7 Millionen, die Essigsäureverbrauchsabgabe 0,2 Millionen, die Schaumweinsteuer 2,4 Millionen, die Leuchtmittelsteuer 3,2 Millionen, die Zündwarensteuer 5,5 Millionen, die Brausteuer 29,7 Millionen, der Spielkartenstempel 0,5 Millionen, der Wechselstempel 4,9 Millionen, die Börsensteuer 22,4 Millionen, die Lotteriesteuer 9,4 Millionen Mark, der Frachturkundenstempel 4,4 Millionen, die Personenfahrkartensteuer 4,9 Millionen, die Kraftfahrzeugsteuer 1,3 Millionen, die Tantiemesteuer 2,5 Millionen, die Scheckstеuer 0,7 Millionen, der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207302-16/fragment/page=0001

Grundstücksübertragungsstempel 9,3 Millionen, die Zuwachssteuer 3,5 Millionen, die Erbschaftssteuer 9,4 Millionen und die statistische Gebühr 0,5 Millionen Mark.

Hinter dem Voranschlage sind die Zölle mit 13,1 Millionen Mark zurückgeblieben, die Tabaksteuer mit 0,8 Millionen, die Zuckersteuer mit 1,1 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe mit 2,1 Millionen, die Brausteuer mit 0,8 Millionen, die Lotteriesteuer mit 2,4 Millionen, die Personenfahrkartensteuer mit 0,6 Millionen, der Grundstücksübertragungsstempel mit 0,8 Millionen, die Zuwachssteuer mit 1 Million, die Erbschaftssteuer mit 1,5 Millionen Mark. Dagegen haben Mehrerträge abgeworfen die Zigarettensteuer mit 1,1 Millionen, die Leuchtmittelsteuer mit 0,3 Millionen, die Zündwarensteuer mit 0,9 Millionen, der Wechselstempel mit 0,4 Millionen, die Börsensteuer mit 0,5 Millionen, die Kraftfahrzeugsteuer mit 0,4 Millionen, die Tantiemesteuer mit 1 Million Mark.

Wie schon oben betont, dürfen jedoch aus dieser Gegenüberstellung keine Schlüsse auf die ganzjährige Einnahme gezogen werden, weil die Einnahmeverhältnisse des ersten Vierteljahrs von den Durchschnittsverhältnissen abweichen.

* **Ueber die Wirkungen des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichts vom Jahre 1910** schreibt man uns: Durch die im Jahre 1910 erfolgte Heraufsetzung der Revisionssumme zur Entlastung des Reichsgerichts ist das mit dem Gesetz erstrebte Ziel tatsächlich erreicht worden. Im Jahre 1909 sind beim Reichsgericht 4595 Sachen eingegangen, im Jahre 1910, als das Gesetz nur teilweise in Wirkung war, 4344 und 1911 3531 Sachen. Die Zahl der Sachen hat also im Jahre 1911 gegen 1909 um 23 Prozent abgenommen. Es wurde gleichzeitig in dem Gesetz vorgesehen, daß bis zum Jahre 1913 Hilfsrichter beim Reichsgericht beschäftigt werden sollen, um die damals vorhandene Reste aufzuarbeiten. Auch diese Maßregel hat die erwartete Wirkung gehabt. Es sind beim Reichsgericht im Jahre 1909 2600 Urteile, 1910 2800 und 1911 3140 Urteile abgefaßt. Während noch am 1. Januar 1909 über 3000 Sachen anhängig waren, die der Erledigung harrten, hat das Jahr 1911 mit nur 1800 Sachen begonnen. Man kann also wohl mit Sicherheit annehmen, daß das Reichsgericht bis zur Beendigung der Tätigkeit der Hilfsrichter mit Ablauf 1913 vollkommen auf dem Laufenden sein wird. Wie lange bei der mit der Bevölkerungszunahme steigenden Zahl der Zivilsachen dann normale Verhältnisse beim Reichsgericht herrschen werden, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Daß in absehbarer Zeit trotz der Erhöhung der Revisionssumme wieder ein zu starkes Anwachsen der Geschäfte eintreten wird, ist als sicher anzunehmen. Da aber eine nochmalige Erhöhung der Revisionssumme als ausgeschlossen gelten muß, können dann andere Maßregeln, wie z. B. eine Vermehrung der Senate, in Frage.

* **Ein seltsamer Genosse.** Ueber Kunstfragen ist unter den Genossen eine heftige Fehde ausgebrochen. Auf der einen Seite steht der Genosse Heinz Sperber, auf der andern Seite Ströbel und Mehring, die Sperbers „Aesthetik der schwieligen Faust" verspotten. Der „Vorwärts" trat für seinen Mitarbeiter Sperber ein, dessen künstlerische Auffassung übereinstimme mit der hervorragender moderner Dichter, wie Heijermans. Dazu schreibt die „Braunschw. Landesztg.":

„Die ahnungslose „Vorwärts"-Redaktion, die sich für den „Genossen Heinz Sperber" so sehr ins Zeug legt, scheint nicht einmal zu wissen, daß der schöne „Genossenname" Heinz Sperber nur ein Pseudonym für den Holländer Hermann Heijermans (eigentlich Heimann) ist, daß also Hermann Heijermans, der Mitarbeiter des bürgerlichen „Berliner Tageblatts", und der „Vorwärts"-Mitarbeiter Genosse Sperber ein und dieselbe Persönlichkeit ist! Wir sind neugierig, was der „Vorwärts" zu dieser interessanten Feststellung, die wir noch weiter vervollkommnen können, sagen wird. Nicht minder überrascht dürfte das „Berliner Tageblatt" sein, dem wir auch noch verraten wollen, daß sein Mitarbeiter Hermann Heijermans einen im Feuilleton des „Berliner Tageblatts" letzthin zuerst veröffentlichten Roman zu gleicher Zeit als Genosse Heinz Sperber im „Vorwärts" erbarmungslos heruntertritt."

Ausland.

Das internationale Kolonialinstitut ist zu einer dreitägigen Sitzung in Brüssel zusammengetreten. Der belgische Kolonialminister Renkin begrüßte das Institut und führte u. a. aus, daß die belgische Regierung sich bemühe, in der Kongo-Kolonie die Rechte der Eingeborenen nach Möglichkeit zu wahren und ihnen die wirtschaftliche Entfaltung zu erleichtern. Im Anschluß daran verteidigte der Minister mit Wärme die belgische Bodenpolitik in der Kolonie. Belgien habe den ernsten Willen, sich seiner kolonisatorischen Aufgabe gewachsen zu zeigen.

Ein verständiges Wort zur Frauenfrage.

Im „Tag" nimmt Elisabeth Gnauck-Kühne zu grundsätzlicher Auseinandersetzung über die Frauenfrage das Wort. Im wirtschaftlichen Wettbewerb, so führt sie aus, könne die Frau den Mann nie besiegen:

Nie kann das Weib den Mann in Technik und Industrie erreichen. Er beherrscht das wichtige Gebiet: die Schwerindustrie. Gut. Aber die Feinindustrie? Der männlichen Muskelkraft sollte die weibliche Feinheit und Geschicklichkeit gegenübertreten! Schön gesagt. Aber die weibliche Feinheit und Geschicklichkeit hat lange Zeit gehabt, die Köche und die Damenschneider an zweite Stelle zu schieben, und hat es nicht vermocht, und noch heute werden die feinsten Präzisionswaagen und die feinsten Uhren und die feinsten Schmucksachen von Männern gemacht. Bei dem Konkurrenzkampf der Geschlechter zieht das Weibgeschlecht den kürzeren. Wer ihm schrankenlose Konkurrenzfreiheit anrät, erweist ihm einen schlechten Dienst. Freiheit kann der Stärkere ausnutzen, der Schwächere braucht Schutz.

Die Gründe der weiblichen Unterlegenheit sind nach Ansicht der Verfasserin nicht der Mangel an Muskelkraft, Intelligenz oder Feinheit, sondern die Zwiespältigkeit des Frauenloses.

Der erwerbende Mann richtet sich in seinem Beruf auf Lebenszeit ein wie in einem eigenen Hause; für ihn ist der Beruf das Drama, in dem er mitwirkt, für das erwerbstätige Mädchen nur ein Zwischenakt, es richtet sich ein nicht wie im eigenen Heim, sondern wie im Eisenbahnabteil. Eine Hand hat es im Auge, eine hält es für den Freier frei. Dieser gesunde Instinkt, der das Mädchen lieber am eigenen Herde als in der außerhäuslichen Erwerbsarbeit stehen läßt, dieser Instinkt führt zu der Zwiespältigkeit seines Daseins, und diese ist die hauptsächlichste Ursache für die Niederlage des Weibes im Konkurrenzkampfe. Wer es in diesem Kampfe zum Siege führen will, der muß daher zuerst die Geschlechtsklasse gleichmäßig verteilen. Werdas vermag — aber auch nur der, der wird den Konkurrenzkampf der Geschlechter zu einem tatsächlichen Wettlauf gestalten, in dem das Weib ebenso gut siegen kann wie der Mann. Solange diese Vorbedingung nicht erfüllt ist, gleicht der Konkurrenzkampf der Geschlechter einem Wettlauf zwischen zweien, von denen der eine frei läuft, der andere in hemmenden Gewändern mit einer Last auf dem Rücken. Und diese Last wird dadurch nicht abgenommen, daß etwa die Hauswirtschaft und das Familienleben aufgehoben wird und das Einküchenhaus und die staatliche Kindererziehung eingeführt werden. Wer den reinen Konkurrenzkampf der Nur-Berufsfrau mit dem Manne will, der muß ganze Arbeit leisten und reine Bahn machen, indem er den Geschlechtsunterschied aufhebt und damit die Zwiespältigkeit des Frauenloses beseitigt.

Und die Folgerung? Der hausmütterliche Beruf der Frau muß sein volles Recht bekommen, im Erwerbsleben gehört der Frau der zweite Platz. „Als Schöpferin des Heims und als Mutter hat das weibliche Geschlecht sich dem muskelstärkeren Manne gegenüber in der christlichen Kulturwelt eine hohe Sselung errungen. Wer es auf den Weg der schrankenlosen Konkurrenz weist, der sägt den Ast ab, auf den es sich hinaufgeschwungen hat."

Durch solche Auffassung scheint uns ein Boden gegeben zu sein, von dem aus eine Verständigung auch über Einzelheiten der Frauenfrage möglich ist.

Die Luftschiffahrt.

Fliegersturz.

Auf dem Flugplatz Vitre, Departement Ille et Vilaine, stürzte der Flieger Lugetti mit seinem Eindecker ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus Nah und Fern.

Das Unglück zu Binz.

Marineboote und Taucher suchen die Unfallstelle und deren Umgebung ab. Von den Geretteten sind mehrere verletzt, die in Hotels, Pensionen und bei den Badeärzten untergebracht wurden, da kein Krankenhaus vorhanden ist.

Nach einer von der Firma Heinrich Sputh in Greifswald gegebenen Darstellung ist die von ihr im Jahre 1905 erbaute Binzer Brücke durch das Eistreiben im vergangenen Winter beschädigt worden. Eine Abnahme der Reparaturarbeiten durch die Wasserbauinspektion hat, da sie gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, nicht stattgefunden. Durch die Nordstürme der letzten Tage ist die Brücke vermutlich schadhaft geworden. Einige Bolzen haben sich wahrscheinlich gelöst, so daß dem Anscheine nach der in Frage kommende Mittelbalken nur noch an einem Bolzen gehangen haben kann. Infolge des gestrigen großen Andranges dürfte auch dieser Bolzen nachgegeben haben, wodurch das Unglück herbeigeführt worden sei.

Die Marinetaucher haben das Suchen eingestellt. Es wird niemand mehr vermißt. Vierzehn (nicht einundzwanzig) Personen sind im ganzen umgekommen. Außer den bereits gemeldeten neun sind es noch: Frau Tege aus Bergen, Frau Witt aus Zarnikow, Fräulein Anna Schibelbein aus Mesenhagen bei Stralsund, Frau Minna Kupper, geb. Wiese aus Greifswald sowie Fräulein Gertrud Weyper aus Greifswald. Für die Verletzten besteht keine Lebensgefahr; sie sind auf dem Wege der Besserung.

Am Montag nachmittag sind in Binz Regierungspräsident Blomeyer, Regierungsrat Baurat Hentschel und Baurat Westphal aus Stralsund sowie Staatsanwaltschaftsrat von Schramm aus Greifswald zur Untersuchung des Unglücks eingetroffen. — 36 der bei Binz Geretteten hielten eine Versammlung ab; sie spendeten dem Heldenmut der Matrosen alles Lob, bemängelten die Regelung des Zuganges zur Brücke, deren Konstruktion sowie das Verhalten des Führers des „Kronprinz Wilhelm". Die Versammlung beschloß, an die Badeverwaltung Schadenersatzansprüche zu stellen.

Die Beseitigung der durch Kraftwagen verursachten Staubplage.

Wie man uns schreibt, ist die Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem beauftragt worden, in diesem Sommer Versuche anzustellen, inwieweit die angrenzende Landschaft durch den Staub der Landstraßen geschädigt wird. Das Ergebnis der Untersuchungen wird seinerzeit durch die Mitteilungen der Biologischen Anstalt veröffentlicht werden. Die Bekämpfung der durch Kraftfahrzeuge erzeugten Staubplage ist außerdem eine derjenigen Aufgaben, deren Behandlung der Internationale Straßenkongreß in Angriff genommen hat. Der deutsche Ausschuß des Internationalen Straßenkongresses, dessen Aufgabe es ist, für die nächste Tagung des Kongresses die Tagesordnung vorzubereiten, hat sich bereits mit der Staubplage beschäftigt. Man kann daher mit Sicherheit annehmen, daß der im nächsten Jahre in London stattfindende Straßenkongreß sich ebenfalls mit dieser straßenbautechnischen Frage beschäftigen wird. Gerade durch den internationalen Automobilverkehr ist die Abhaltung der Straßenkongresse angeregt worden, und dementsprechend ist man bemüht, sowohl die Verkehrsverhältnisse selbst, wie vor allem die Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit der Straßen ständig zu verbessern. Da die neuen Verkehrsmittel und ihre Wege eine besondere Bedeutung beanspruchen, die für alle Länder von gleichem Interesse ist, so ist das Bestreben, in allen diesen Fragen durch den internationalen Austausch der Erfahrungen immer weitere Fortschritte zu machen, nur zeitgemäß.

*

Ein 88jähriger Veteran Sieger im Wettlauf. Auf der Celtic-Park-Bahn fand in New-York ein großer Wettkampf im Laufen statt. Unter den angesetzten Rennen befand sich auch ein Laufen für Veteranen, das über die Strecke von 100 Yards ging. Sieger in diesem Rennen war der 88jährige Schottländer David Anderson, der die Strecke in überraschend kurzer Zeit zurücklegte.

Eisenbahnzusammenstoß. Am Sonntag abend sind kurz vor 9 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Metgethen (Ostpreußen) die Züge 205 und 206, beides Metgethener Ausflugszüge, die aber nicht stark besetzt waren, zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und sieben Wagen wurden beschädigt; ein Schaffner erlitt einen Beinbruch, eine Frau einen Nervenchoc. Sie wurden nach Königsberg gebracht.

Eisenbahnunfall. Aus Görlitz wird vom 29. Juli amtlich gemeldet: Gestern 5 Uhr 36 Min. nachmittags fuhr bei der Abfertigung des Eilzuges Nr. 116 nach Berlin eine leer fahrende Lokomotive stark auf den Schlußwagen des Eilzuges 116. Durch den Anprall erlitten 13 Reisende leichte Verletzungen. Die Reisenden konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen. Der Materialschaden ist ganz unerheblich.

Unfälle in den Bergen. Am 28. d. M. gab es in den Bergen mehrere Unglücksfälle: Am Hohen Geröll stürzte der Tourist Theurenkauf aus Dresden ab und wurde schwer verletzt. — Am Hochstaufen fiel der Diplomingenieur des Saalachkraftwerkes 300 Meter tief ab und wurde sofort getötet. — Oberlehrer Dr. Wiesing aus Breslau verunglückte bei der Besteigung der Rotwand, wie den Blättern aus Karersee gemeldet wird, tödlich. — Die Kaffeetochter Zimmer aus Breslau stürzte beim Edelweißsuchen auf dem Mohn im Oberinntal ab und starb bald darauf.

Wiederaufnahme der Arbeit. Zweitausend Schiffer der unteren Themse und der Medway haben die Arbeit wiederaufgenommen.

Zehn Personen bei einer Regatta ertrunken. Während einer in Kiew veranstalteten Regatta wurde ein Motorboot durch die Wellen eines Schleppdampfers umgeworfen. Von den dreizehn Insassen sind zehn ertrunken.

Bilderraub in der Londoner Akademie. Ein verwegener Bilderraub hat sich in der Royal-Akademie London zugetragen. Drei Miniaturen wurden dort aus einem verschlossenen Schrank entwendet. Die drei Gemälde sind durch die bekannte Malerin Frank Castman geschaffen. Sie waren den ganzen Sommer über in der Ausstellung. Eines von ihnen ist besonders wertvoll und wird auf etwa 50 000 Franken geschätzt. Der Diebstahl erfolgte am hellichten Tage.

Schwere Ausschreitungen Streikender. Wie die „Lillsiter Zeitung" aus Ragnit meldet, kam es am Sonnabend aus Anlaß eines Streiks bei der Firma Brüning u. Sohn zu großen Ausschreitungen. Bei einem Angriff von Streikenden auf Polizeibeamte wurde der Polizeikommissar Löper von einem Arbeiter gewürgt. Zwei Gendarmeriewachtmeister kamen dem Kommissar zu Hilfe und einer von ihnen schoß dabei in der Notwehr den Arbeiter Girrulat nieder. Der Polizeikommissar Löper hat durch Steinwürfe und Hiebe schwere Verletzungen erlitten.

Cholera in Rußland. In Witebsk sind acht Cholerafälle vorgekommen. Das ganze Gouvernement ist für **cholerabedroht erklärt worden.**

Auffindung altgermanischer Grabstätten in der Mark. Wertvolle kulturhistorische Funde sind vor kurzem bei den Ausschachtungsarbeiten für die Eisenbahnstrecke Oranienburg—Kremmen—Nauen gemacht worden. In der Nähe des zwischen den beiden letztgenannten Städten liegenden Dorfes Börnicke wurden beim Abtragen eines größeren Hügels zwei Urnenfriedhöfe entdeckt. Die Eisenbahnbauverwaltung benachrichtigte sofort die Leitung der prähistorischen Abteilung des Königlichen Museums in Berlin, die umfangreiche Nachgrabungen vornehmen ließ. Dabei wurde festgestellt, daß auf der Oberfläche des Hügels ein germanischer Friedhof aus dem letzten Jahrhundert vor Christi Geburt, der sogenannten Spät-la Tène-Periode liegt. Unter diesem Friedhof wurde etwa zwei Meter tiefer ein zweites Gräberfeld aus der La Tène-Zeit, dessen Grabgefäße aus Ton und die Mehrzahl der Grabmonumente noch sehr gut erhalten sind, aufgefunden. Freigelegt wurden mehrere mächtige Steindenkmäler, die aus vielen etwa einen halben Meter hohen und zum Teil behauenen Findlingsblöcken bestehen, zahlreiche Steinkreise von 3—4 Metern Durchmesser und einzelne kolossale Steinblöcke, in und unter denen sich Gräber befinden. Bisher konnte nur erst ein kleiner Teil der Gräberfelder freigelegt werden. Die Ausbeute dürfte aber nach Vollendung der Ausgrabungsarbeiten eine sehr große und wertvolle werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Eine Brockenfahrt des Braunschweiger Leib-Bataillons vor 70 Jahren.

Das Braunschweigische Leib-Bataillon hat in letzter Woche unter seinem Kommandeur Major Scheffer einen sehr gelungenen Uebungsmarsch nach dem Brocken gemacht. Dieser Uebungsmarsch ruft die Erinnerung an eine Brockenbesteigung wach, die der im vorigen Jahre als Senior der herzoglich-braunschweigischen Offiziere in Blankenburg verstorbene Major Hermann Liebing in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit einer Abteilung des Leib-Bataillons unternahm und an die er sich im hohen Alter — er hat über 70 Jahre die schwarze Uniform getragen — noch gern erinnerte. Auf den Brocken führten damals noch nicht wie heute schön geebnete Wege, und die Besteigung erforderte manche Mühsale. Unter der Brockenkuppe senkten sich plötzlich dichte Nebel auf die kleine Schar herab, die jedes Zurechtfinden unmöglich machten. Man irrte lange umher, ohne das Brockenhaus finden zu können. Trotz der inzwischen eingetretenen bitteren Kälte blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Nacht zu biwakieren. Als die Nacht vorüber war und die Nebel fielen, sollte nach dem Brockenhause aufgebrochen werden. Mehrere der Jäger waren jedoch so steif gefroren, daß sie ihre Glieder nicht gebrauchen konnten. Es wurden deshalb aus Büchsen und Gewehren Tragbahren hergestellt, auf denen die Wegmüden fortgebracht wurden. Als der Zug vor dem Brockenhause ankangte, war der Brockenwirt nicht wenig erstaunt und meinte zu Leutnant Liebing ganz ernsthaft: „Herr Leutnant haben wohl das Nachtquartier sparen wollen?", was natürlich trotz der wenig dazu angetanen Situation große Heiterkeit hervorrief.

*

Der 12. Tag für Denkmalpflege

findet vom 18. bis zum 20. September d. J. in Halberstadt statt. Die Tagung bietet eine reiche Tagesordnung. Die Anmeldungen sind so zahlreich, daß ein guter Besuch zu erwarten steht. Für den Ausflug nach Quedlinburg ist ein sehr interessantes Programm von dortigen Ortsaussschuß aufgestellt worden. Der Halberstädter Stadtbaurat Sinning und Professor Högg in Dresden werden eine Ausstellung von Aufnahmen und Abbildungen alter Wohnhäuser veranstalten.

*

‡ **Radewell,** 27. Juli. (Freiherr Ochs von Ochsenstein.) Der Familienname Ochse kommt in den Elsterdörfern ziemlich häufig vor. Von einem hiesigen bemittelten Anspänner Michael Ochse, dem Vater des derzeitigen Kriegsrats Ochse auf Giebichenstein, berichtet der Chronist Dreyhaupt im Jahre 1750, daß er der Radewieller Kirche eine neue Orgel geschenkt habe. Der miterwähnte Königlich preußische Kriegs- und Domänenrat Johann Christian Ochse war seit 1738 Pächter des Amts Giebichenstein. Hendel erzählt von ihm in der Giebichensteiner Chronik, daß er kurz vor seiner Vermählung mit der höchst schönen Gräfin von Solms in den Freiherrnstand erhoben wurde und seitdem den adligen Namen Baron Ochs von Ochsenstein führte. Er legte 1742 die Linoualle von dem Halle nach Giebichenstein an und verwandelte den Schloßgarten in einen Lustgarten. Auch die Schäferei Kreuz, benannt nach den vier Ausgängen, ist zu seiner Zeit erbaut worden.

— **Torgau,** 27. Juli. (Umbau des Ratskellers. — Neue Garnisonbäckerei.) Die Stadtverordneten beschlossen, den „Ratskeller" umzubauen und zu erneuern. Die Kosten sind auf 4200 Mark veranschlagt. — Hier soll eine neue Garnisonbäckerei errichtet werden, jedoch nicht an der Stelle der bisherigen am Schloß Hartenfels, da dort das Städtebild gestört würde.

½ **Reundorf,** 29. Juli. (Kriegsspiel.) Unser Ort stand am Sonntag im Zeichen des Kriegsspiels. Das Spiel wurde auf Einladung des hiesigen Jugendvereins von den Jünglings- und Jugendvereinen des westlichen Teiles des Bernburger Kreises veranstaltet. Hauptmann Borcherdt vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 72 zu Bernburg hatte die Leitung. Viele Einwohner von Reundorf und auch Fremde zogen mit und erlebten ihre helle Freude an dem Eifer, den die Knaben zeigten. Hauptmann Borcherdt versteht es, in den Knaben Begeisterung zu erwecken. Nachdem die beiden Parteien sich getroffen hatten, ging es mit klingendem Spiel durchs Dorf nach dem Amtmann Haldickeschen Acker, wo abgekocht wurde. Zum Schlusse fand im Bötigerschen Saale ein gemütliches Beisammensein statt. Hauptmann Borcherdt zeigte in einer Ansprache, welchen Wert derartige Jugendspiele haben und wie es darauf ankomme, in der Jugend beim Durchstreifen von Feld und Wald die Liebe zur Heimat zu erwecken, ihren Sinn für das Schöne, das die Natur bietet, zu schärfen, damit sie ihr Vaterland lieben lernen.

— **Rudolstadt,** 29. Juli. (Selbstmord.) Am Freitag nachmittag wurde an der Saale der Maler Adalbert Engelmann von hier schwer verletzt aufgefunden. Engelmann hatte sich mit einem Jagdgewehr einen Schuß in den Kopf beigebracht; noch im Laufe des Tages starb er. Engelmann, der ein Agentur- und Maklergeschäft besaß, hatte durch zweifelhafte Wechselgeschäfte, Unterschlagungen usw. viele Personen geschädigt. Die Gesamtsumme der auf diese Weise einer Reihe von meist kleinen Sparern zugefügten Verluste dürfte 300 000 Mark übersteigen. In größerer Zahl sind Landleute geschädigt. Wie verlautet, war von einem Geschädigten beim Gericht Anzeige gegen Engelmann erstattet worden.

— **Treffurt** (Werra), 29. Juli. (Unterstützung durch die Kaiserin.) Zur Wiederherstellung der katholischen Kirche zu Rimbach hat die deutsche Kaiserin eine Unterstützung von 2000 Mark gewährt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207302-16/fragment/page=0002

— **Friedrichroda**, 29. Juli. (Direktor Rudolph,) der Leiter des hiesigen Kurtheaters und des Eisenacher Stadttheaters, hat das deutsche Theater in Hannover vom Jahre 1914 ab gepachtet.

— **Eisenach**, 29. Juli. (Selbstmörderin.) Das in einem hiesigen Hotel beschäftigte 16jährige Dienstmädchen Luther hat sich durch einen Revolverschuß getötet. In einem Briefe gibt es als Grund zum Selbstmord die Vergewaltigung durch einen Eisenacher Arbeiter an.

Letzte Telegramme.

Beisetzung des Staatsministers v. Otto.

Dresden, 30. Juli. Gestern nachmittag fand auf dem Tolkewitzer Friedhof in Gegenwart einer überaus großen Trauerversammlung die Beerdigung des verstorbenen Staatsministers Dr. v. Otto statt. Der Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Hausen legte im Auftrage des Königs einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder.

Kardinal Fischer.

Köln, 30. Juli. Wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Neuenahr meldet, ist das Befinden des Kardinals Fischer zwar andauernd bedenklich, doch besteht keine unmittelbare Gefahr.

Unfall auf der Straßenbahn.

Berlin, 30. Juli. Beim Zusammenstoß eines Autos mit einem Wagen der Siemens-Halskebahn wurden gestern abend das Schutzblech und das Trittbrett der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens zertrümmert und mehrere Fahrgäste auf die Straße geschleudert. Ein 70jähriger Mann trug eine Gehirnerschütterung davon, an deren Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb. Die anderen verunglückten Fahrgäste hatten leichtere Verletzungen erlitten.

Im Teltowkanal ertrunken.

Berlin, 30. Juli. Im Teltowkanal bei Britz ertrank ein 19jähriger Schwimmschüler, der sich von einem Freunde hatte an eine Leine nehmen lassen.

Mit zwei Kindern in den Tod.

Köln, 30. Juli. Eine unbekannte Frau stürzte sich mit zwei Knaben bei Herne in den Dortmund-Emskanal. Alle drei ertranken.

Ein Betrüger. — Teuerungskrawalle.

Lemberg, 30. Juli. Unter der Beschuldigung, zahlreiche Betrügereien in Höhe von 200 000 Kronen verübt zu haben, wurde ein Wechselescompteur verhaftet. — In Brody kam es zu großen Teuerungskrawallen. Die über die Höhe der Lebensmittelpreise entrüsteten Arbeiter zertrümmerten die Marktbuden und zerschlugen die Wagen der Bauern.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Tschechen und Deutschen.

Olmütz, 30. Juli. In der Nähe des Dorfes Laska wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Tschechen und deutschen Sportsleuten, Radfahrern und Turnern, zahlreiche Deutsche durch Steinwürfe blutig verletzt.

Verhaftung eines Rennfahrers.

Innsbruck, 30. Juli. Hier wurde der Rennfahrer Karl Wittig aus Berlin, der im Radrennen rund um die Gletscher teilnahm, das vorgestern zu Ende ging, verhaftet. Wittig soll während des Rennens im Vintschgau einen Mann überfahren haben.

Versteigerung der Juwelen einer Königin.

Lissabon, 30. Juli. Bei der Versteigerung der verpfändeten Geschmeide und Juwelen der im vorigen Jahre in der Verbannung gestorbenen Königin-Witwe Maria Pia erzielte ein fünftreiliges Perlenhalsband 318 000 Francs.

Aussperrung.

London, 30. Juli. Infolge von Ausschreitungen konservativer Arbeiter gegen national irisch gesinnte Kollegen hat die größte Werft in Belfast 3000 Arbeiter ausgesperrt.

Börsen- und Handelsteil.

Der Arbeitsmarkt im Monat Juni 1912.

Die Lage des Arbeitsmarktes hatte im Monat Juni wiederum kein einheitliches Gepräge und wies verschiedentlich Zeichen weiterer Abschwächung auf.

Nach den Berichten aus der Industrie hat sich die Beschäftigung in zahlreichen Gewerben auf dem günstigen Stande des Mai erhalten, obgleich auch hier einige Industrien, der toten Saison wegen, weniger als im Vormonate beschäftigt waren.

Die Berichte vom Ruhrkohlenmarkte lauten sehr widersprechend. Zum Teil ist die allgemeine Lage wie im Vormonat unverändert geblieben, zum Teil wird dieselbe als gut bezeichnet, da besonders die Abrufe der Industrie sehr lebhaft gewesen sein sollen. Die Lage der Roheisenerzeugung war nach Berichten aus West- und Mitteldeutschland wiederum recht gut, zum Teil hat eine Verbesserung gegenüber dem Vormonate stattgefunden. Auch die Kupfer- und Messingwerke scheinen im allgemeinen befriedigend mit Aufträgen versehen zu sein.

Die Beschäftigung im Kaliberbau war im allgemeinen zufriedenstellend und zumeist etwas besser als im Vormonat, ebenso waren die Eisengießereien, die Stahl- und Walzwerke gut, zum Teil noch besser als im Vormonate beschäftigt. Die Lage im allgemeinen Maschinenbau wird wie im Vormonat als gut bezeichnet, die meisten Werke waren voll beschäftigt. Aus der elektrischen und chemischen Industrie lauten die Mitteilungen gleichfalls günstig. Für die Baumwollspinnereien brachte der Juni in einzelnen Gebieten eine nicht unwesentliche Verschlechterung; süddeutsche Berichte bezeichnen die Lage als zufriedenstellend. In der Tuchindustrie wird der Geschäftsgang im allgemeinen als normal bezeichnet. Die Berichte aus der Herren- und Knabenkonfektion lauten überwiegend gut, zumeist ist die Lage gegenüber dem Vormonate die gleiche geblieben.

Die Berichte aus der Papierindustrie sind sehr verschieden, zum Teil wird ein schwacher Geschäftsgang gemeldet, während andere Berichte die Lage als befriedigend bezeichnen.

Auch die Mitteilungen aus dem Baugewerbe gehen sehr auseinander. Berliner Berichte bezeichnen die Lage als gleichbleibend unbefriedigend, auch Kiel, Kassel, Nürnberg, Halle a. S. und Magdeburg sprechen von einem nicht besonders guten Geschäftsgang und führen diesen auf die ungünstige Konjunktur zurück.

Ueber die Arbeitslosigkeit im Monat Juni berichten 51 Fachverbände mit 2 113 855 Mitgliedern; von diesen waren am Ende des Monats 1,7 v. H. arbeitslos. Ende Mai betrug die Arbeitslosenzahl 1,9 v. H. und Ende Juni 1911 1,6 v. H.; es ist also gegenüber dem Vormonat eine Besserung, gegenüber dem Vorjahr eine geringe Verschlechterung eingetreten. Die Arbeitsnachweisziffern lassen dem Vormonate gegenüber auf eine Verminderung des Andranges von Arbeitsuchenden schließen.

Die Börsen in Paris und London.

Paris, 29. Juli. Auch heute hielt sich das Geschäft an der Börse in engen Grenzen. Rio Tinto-Aktien verkehrten in ausgesprochener fester Haltung trotz der Berichte aus Amerika, schwächten sich aber später im Kurse ab. In russischen Werten war das Geschäft ruhig und Goldminen-Aktien gaben später im Kurse nach. In der letzten Stunde machte sich Nachfrage besonders für französische Rente und 1891er Russen geltend. Bei Schluß der Börse war der Kursstand behauptet.

London, 29. Juli. Die Stimmung an der Fondsbörse war lustlos. Englische Bahnen schwächten sich ab; in Amerikanern war eine reservierte Haltung vorherrschend, da man die Dividendenerklärungen des Steel-Trusts und der Chicago—Milwaukee-Bahn abwarten wollte. Kupferaktien tendierten matt.

Die Wollauktion in London

vom 29. Juli. An der heutigen Wollauktion herrschte lebhafte Nachfrage. Die Preise waren behauptet.

*

= **Standard-Muster.** Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, e. V., bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standard-Muster für den Deutsch-Niederländischen Getreide-Kontrakt der Mai 1912-Abladungen, von dem Aßoff, der Donau und dem Schwarzen Meer am 29. Juli 1912 festgestellt sind.

—y. **Verein deutscher Oelfabriken in Mannheim.** Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 9½ Prozent (9 Prozent i. V.) für 1911/12 vor.

—y. **Porzellanfabrik Kahla.** Der Aufsichtsrat beschloß, zur Ausführung von Neubauten das Aktienkapital um 400 000 M auf 4 000 000 M zu erhöhen und 1½ Millionen 4½proz. Obligationen auszugeben. Die Gesellschaft hat früher bereits zwei 4- und eine 4½proz. Anleihe aufgenommen, die zusammen 3,5 Millionen Mark betrugen und von denen Ende 1911 noch 2 348 000 M zu tilgen waren.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 28. Juli.

Weizen (Normalgew. 755 g):		**Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:**	
Loko*) (per 1000 kg)	— —	Amerik. mix., etw. abf.,	172—177
Septbr.	— —	runder	152—155
Oktbr.	— —	weißer Natal	— —
Dezbr.	— —	abfallender	165—170
Roggen (Normalgew. 712 g):		**Erbsen (per 1000 kg):**	
Loko*) (per 1000 kg)	— —	Inl. u. russ. Futterware	
Juli	186¾	mittel	172—182
Septbr.	171	feine Taubenerbsen	183—198
Dezbr.	170¼—169¾	Viktoriaerbsen	— —
Gerste (per 1000 kg):		Kleine Kocherbsen	— —
Futterg., leichte inl.	— —	**Weizenmehl (per 100 kg):**	
do. schwere	200—205	Nr. 00 brutto einschl. Sack	
Wintergerste, inländ.	— —	ab Bahn u. Speicher	26.25—28.50
russ. leichte	170—175	**Roggenmehl (per 100 kg):**	
do. schwere	176—180	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
indische	— —	ab Bahn u. Speicher	22.20—24.30
Hafer (Normalgew 450 g):		**Weizenkleie:**	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	208—214	grobe und feine	11.25—12.00
do. mittel do.	203—207	**Roggenkleie**	13.90—14.25
do. gering do.	199—202	**Lupinen**, gelbe —, blaue —.	
Plata gering do.	175—180		

*) ab Bahn u. frei Mühle. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):		**Hafer (Normalgew. 450 g):**	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	— —	Juli	193½
Juli	231½—234½	Septbr.	168
Septbr.	207¼—207½	Oktbr.	168—168¼—168
Oktbr.	207¼—207½	Dez.	167—167¼
Dezbr.	207—207¾	Mai 1913	173¼—172¾
Mai 1913	211½—211¾	**Weizenmehl (per 100 kg):**	
Roggen (Normalgew. 712 g):		Nr. 00 brutto einschl. Sack	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	172-176*)	ab Bahn u. Speicher	26.25—28.50
Juli	186—188	(feinste Marken über Notiz).	
Septbr.	170¼-170¾-169¾-170	**Roggenmehl (per 100 kg):**	
Okt.	170—170¼—169¾	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
Dezbr.	169¾-169⅝-170-169¼-169⅝	ab Bahn u. Speicher	22.00—24.10
Mai 1913	173¼—173½—173¼	Oktbr.	—.—
Mais (ohne Ang. d. Prov.):		**Rüböl (per 100 kg in Faß):**	
Juli (per 1000 kg)	— —	Okt.	67,40—67,30
	— —	Dez.	67.90

*) neuer, nicht ganz trockener.

L. Weltmarkt. Berlin, 29. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr., Juli 234,50, Sept. 207,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 169,15, Juli 166,45. Chicago Northern I Spring, Juli —.—, Sept. 144.30. Liverpool Red Winter Nr. 2 Okt. 165.75. Paris Lieferungsware Juli 242.15, Budapest Lieferungsware Okt. 196,25. Odessa Ulka 9⁵⁹/₉₀ S—4% Bes. einschl. Bordoipesen loko —.—. Buenos-Aires Lieferungsware August 153,10. **Roggen:** Berlin 712 gr. Juli 188,00, Sept. 170,00. Odessa 9⁹⁰/₁₆ einschl. Bordoipesen loko —.—. **Hafer:** Berlin 450 gr. Juli 193,50, Sept. 168,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Juli —.—. Chicago mixed Juli 118,10. Buenos-Aires Lieferungsware August 86,35.

L. **Hamburg.** 29. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Manitoba III Juni/Juli 234 M, IV Juni/Juli 208⅞ M, V Juni/Juli —.— M, Argent. Barusso 77 kg schwimmend 220⅞ M, Juni/Juli 220 M, 75 kg Juni/Juli 216 M, Rosafé 77 kg Juni/Juli 221 M, Austral, April/Mai 240 M, Choice White Karachi Mai/Juni 225⅞ M, Ulka Juni/Juli 9 Pud 20/25 221 M, — **Roggen:** Südr. 9 Pud 10/15 lad. gelad. 175 M, schwim. 176—179 M. — **Futtergerste:** Südr. 58/59 kg fällig 167 M, Juli 151 M, Aug./Okt. 135⅞ M, Sept./Dez. 134 M. — **Hafer:** Nordrussl. 50/51 kg Juli — M. Okt./Dez. 172 M. — **Mais:** La Plata schw. 138—139⅞ M, Juni/Juli 137 M, Juli/Aug. 137 M, Sept./Okt. 137⅞ M, Okt./Nov. 138⅞ M, Odessa schwim. 135⅞ M.

Düngemittel.

— **Magdeburg**, 29. Juli. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lief. Herbst 10,80 M, Frühjahr 1913 11,20 M ab Magdeburg, schwefels. Ammoniak 20⅞ % 72 ℔ pr. % ab Magdeburg, Kalkstickstoff, 17—20 % 59—63 ₰ pr. % und 15—16 % 9,15—9,75 M per 50 kg frachtfrei jeder deutscher Bahnstation, aufgeschloss. Peruguano 7+9⅞ % 8,20 M per 50 kg ab Magdeburg, Ammoniak-Superphosphat 9+9⅞ % 8,25 M per 50 kg und Superphosphat 17—19 % 16½ ₰ pr. % frachtfrei Stationen des sächsischen Vertragsgebietes, Kalidüngesalz 20 % 2,80, 30 % 4,35, 40 % 6,20 M, Kainit 12 % 1,20 M pr. 100 kg ab Paritätsstationen, Thomasschlackenmehl 14—18 % zu Syndikatspreisen, Baumwollsaatmehl 55—58 % 8,50 M, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,70 M, Sesamkuchen 50—54 % 7,70 M, Mohnkuchen 40—43 % 7,00 M, Rapskuchen 40 bis 43 % 6,35 M, Kokoskuchen 30 % 8,80 M, Palmkernkuchenmehl 24—26 % 7,00 M, Maiskiemkuchenmehl 30—34 % 8,30 M, Maizenalutter 25—30 % 7,80 M, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 6,00 M, aromat. Schlempe 30—35 % 7,00 M, Oelsaatmehl 20—24 % — M, Fischfuttermehl, zirka 55 % und 20 % phosph. Kalk 12,50 M, Original Liebigs Fleischfuttermehl 90 %, 15,00 M, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) zirka 45 % 11,00 M, bis Wagenladungen Frachtparität ab Magdeburg.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Großhandelspreise für Frühkartoffeln in Mark für 50 kg. **Berlin:** Rosen (frühe) 3,80—4,00, frühe weiße, Kaiserkrone 4,00 bis 4,25, Oval blaue 5,25, Nieren, Paulsens Juli 3,90—4,50, Neue lange 4,00. **Magdeburg:** Frühe weiße Kaiserkrone 3,25—3,50, Oval blaue 3,60—4,00, Runde weiße 3,25—3,55, Nieren, Paulsens Juli 3,25—3,50, Crollen 3,60—4,10.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken, frei Station, in Mk. für 50 kg. Die Fabriken sind alphabetisch geordnet. **Flocken:** Borowo Bez. Borowo Stat. Borowo 10,00 (bez.), Butschkau b. Reichenthal 9,25 (Käufl.), Calbe a. S. Stat. Calbe a. S. 10,00 (bez.), Cunsow Bez. Köslin 11,50 (bez.), Grodtken Stat. Heinrichsdorf-Muttkowitz 8,50 (bez.), Jäkenitz Stat. Jäkenitz 8,80 (bez.), Rombs bei Röbel Stat. Röbel i. M. 8,00 (Käufl.), Klein-Rakel b. Harmelsdorf 9,00 (bez.), Kroppenstedt b. Halberstadt 10,50 (bez.), Lippehne Kr. Soldin Stat. Lippehne 8,40 (bez.), Meseberg b. Gransee 9,50 (bez.), Neumark Westpr. Stat. Neumark 9,40 (bez.), Nemten b. Rössel 9,00 (bez.), Salisch 10,00 (bez.), Sellin b. Köslin 8,75 (Käufl.), Schwieben i. Schl. 8,50 (bez.), Schwirz i. Schl. 8,75 (Käufl.), Willenberg i. Schles. Stat. Willenberg 10,70 (Verkf.), Wormsfelde b. Landsberg a. W. Stat. Landsberg 8,00 (bez.). **Schnitzel:** Samter i. Posen 8,50 (Verkf.). **D. L.-R.**

— **Magdeburg**, 29. Juli. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 32,00—32,50 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 29. Juli. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 32,00 Mk., feuchte Stärke — Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 29. Juli. Branntwein 35 Vol.-% für 100 kg (104—105 Ltr.) 86,50—87,50 Mk., Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 97,00—98,00 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei nach Angabe der Vereinigung Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 29. Juli. Spiritus ruhig. Juli 25⅞ G., Juli-August 25⅞ G., August-September 25⅞ G.

— **Paris**, 29. Juli. Spiritus matt, Juli 57,00, August 57,25, Septbr.-Dezbr. 50,25, Januar-April 49,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 29. Juli. Rüböl loko 73,00, Oktober 72,50.

— **Hamburg**, 29. Juli. Rüböl fest, loko verzollt 69,00.

— **Amsterdam**, 29. Juli. Leinöl matt, loko 37½, August 36¾, September-Dezember 35⅞, Januar-April 33⅝.

— **Paris**, 29. Juli. Rüböl behauptet, Juli 76,00, August 76,00, September-Dezember 76,50, Januar-April 77,50.

Zucker.

W. **Hamburg**, 29. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo: per Juli 12,47½, per August 12,45, per September 12,27½, per Oktober-Dezember 10,27½, per Januar-März 10,37½, per Mai 10,55. Tendenz: behauptet.

W. **London**, 29. Juli. Rüben-Rohzucker 88 % Juli 12 sh. 2¼ Wert, träge, Javazucker 96 % prompt 12 sh. 9 Verkäufer, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 29. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) September 66¾ G., Dezember 66¾ G., März 66½ G., Mai 66½ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 29. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 53.

— **Havre**, 29. Juli. Kaffee. Good average Santos Septbr. 82, Dezember 82¾, März 82¼, Mai 82¼. Tendenz: stetig.

W. **Rio de Janeiro**, 27. Juli. Kaffee. Zufuhren 7000 Sack in Rio, 20 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 29. Juli. Baumwolle, behauptet. Upland middling loko 70,00 Pfg.

— **Antwerpen**, 29. Juli. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. August 5,55 Käufer, Mai 5,55 Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool**, 29. Juli. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Fest. Amerikanische middling Lieferungen: Unregelmäßig. Per Juli 7,27, per Juli-August 7,25, per Aug.-Sept. 7,17, per Sept.-Okt. 7,07, per Okt.-Nov. 6,99, per Nov.-Dez. 6,94, per Dez.-Jan. 6,93, per Jan.-Febr. 6,93, per Febr.-März 6,94, März-April 6,95.

Metalle.

— **Amsterdam**, 29. Juli. Bancazinn fest, loko 129.

— **London**, 29. Juli. Blei, span., 18¾ Lstrl., engl. 18⅞ Lstrl., Zinn 204 Lstrl., Zink 26¼ Lstrl., Chili-Kupfer 77¹⁵/₁₆ Lstrl., 3 Monate 78¹/₁₆ Lstrl.

— **Glasgow**, 29. Juli. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants per Kassa 58 sh. 4½ d

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 27. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 2454 Rinder (darunter 896 Bullen, 743 Ochsen, 815 Kühe und Färsen), 1113 Kälber, 13 027 Schafe, 11 826 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. **Ochsen:** A. 51 bis 56 Lebendgewicht, 88—97 Schlachtgewicht, B. 47—50 (81—86), C. 45—49 (82—89), D. 40—44 (75—83) M. **Bullen:** A. 50—54 (83—90), B. 45—49 (80—88), C. 40—44 (75—83), D. —.— (—.—) M. **Färsen u. Kühe:** A. 52—58 (87—90), B. 45—48 (79—84), C. 40—43 (73—78), D. 36—39 (68—74), E. bis 30 (bis 67), F. 33—40 (66—80) M. **Kälber:** A. 75—90 (107—129), B. 60 bis 64 (100—107), C. 54—58 (90—97), D. 47—52 (83—91) M, E. 35—44 (64—82). **Schafe:** A. 47—52 (96—106), B. 41—45 (84—92), C. 24—42 (51—89), D. — (—) M. **Schweine:** A. 63 (79), B. 62 (77—78), C. 61—62 (76—78), D. 59—61 (74—76), E. 56—59 (70—74), F. 58—60 (72—75) M. — Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab, verlaufte aber gegen den Schluß vollständig; feinste Bullen brachten auch Preise über höchste Notiz. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt, schloß aber ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang, abgesehen von den mageren Schafen, lebhaft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 29. Juli. Roter Winter-Weizen loko 111, per Mai —.—, per Juli 108⅝, per Septbr. 101⅝, per Dezbr. 103⅜. Mais per Mai —.—, per Juli —.—, per Sept. —.—. Mehl 4,55. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago**, 29. Juli. Weizen per Juli 98⅝, per Sept. 94⅛, per Dez. 96⅜. Mais per Juli 71⅜, per Sept. 66⅝, per Dez. 57⅞.

W. **New-York**, 29. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia —.—, do. in Refined Cases 10,35, do. Credit Balances at Oil City 1,60. Kupfer 17,00—17,50.

W. **New-York**, 29. Juli. Schmalz Westernsteam 10,80, Rohe und Brothers 11,10.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

Straußfurt 28. Juli + 1.10, 29. Juli + 1.15. Grochlitz + 0.70, + 0.62. Nebra Obp. + 2.04, + 1.94. Nebra Unto. + 1.40, + 1.32. Bräckenp. + 0.86, + 0.78. Kösen + 0.50, + 0.48. Weißenfels Unto. — 0.16, — 0.18. Trotha + 1.16, + 1.30. Nieleben + 0.60, + 0.70. Bernburg + 0.15, + 0.15. Calbe Obp. + 1.44, + 1.38. Calbe Unto. — 0.06, — 0.15. Grizehne — 0.05, + 0.05.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebenleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: **Heinrich Mieschner**; für Oertliches: Derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) 3730 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. | Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. | Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207302-16/fragment/page=0003

Berliner Börse, 29. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Pesetas: 80 Pf. = 1 Dollar: 4,20 = 1 Rubel: 2,16 — 1 Milreis: 1,80 — 1 M. Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,125 — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gulden: 1,70 — 1 Peso: 4,— 1 Lstrl.: 20,40 M.

Gold-Rbl.: 3,20. Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅝%. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | Magd. 75,02 w | 4 | 99.50 G | Mainzer 00 a | 3½ | 98.50 G | Mannh. 00 a | 3½ | 98.70 G | Mind. 95/02 w | 3½ | 90.50 G | Mülheim Rhr. | 4 | 100.20 G | München 94 w | 3½ | 90.00 G | do. 00 m | 3½ | 90.00 G | do. 1907/13 | 4 | 99.00 G | do. 1908 | 4 | 99.25 G | Nürnb 99/00 | 3½ | 90.00 G | do. 1896/98 | 3½ | 88.75 G | Offenb. a. 15 | 4 | 99.75 B | Posen 00 a | 3½ | 90.40 B | do. 1908/18 | 4 | 98.40 G | do. 94/03 | 3½ | 90.25 B | Potsdam 02 | 3½ | 94.00 G | Rostock 99 | 3½ | 90.00 G | Schönb. 04 | 4 | 99.80 G | do. 04 | 3½ | 93.50 G | do. 06 | 3½ | 90.00 G | Spandau 91 | 4 | 98.80 G | do. 95 | 3½ | — | do. 1909 | 4 | 99.60 G | Stendal 01 | 4 | 99.90 G | Stettin 00 | 3½ | 89.90 G | Stett. NO Pr | 3½ | 89.25 G | do. 2000 M | 3½ | 89.50 G | Thorn 00/14 | 4 | 99.50 G | Wiesb 79/83 | 3½ | 95.60 G | Worms 01 06 | 4 | 98.50 G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb. | 4 | 103.50 G | do. | 3½ | 90.00 G | do. | 3½ | 89.50 G | do. | 3½ | 89.50 G | do. | 3½ | 89.50 G | Chilenen | 5 | 96.25 G | Finl. Ltg VP 187 | 4 | 97.10 B | do. St. Hp. L. II | 4½ | 97.10 B | Jüdl. Kr. Ob. | 4 | 93.10 G | Kopenh. Kr. Yr | 4 | 93.25 G | Mexik. Bew. | 4 | 91.75 G | Nordfr. Wibrg. | 4 | — | do. | 4 | 99.00 G | Oest. Kr. L. 58 | 4 | 97.70 G | Pest. K. B. II. L. | 4 | 91.10 B | do. K. III. L. | 4 | 91.50 G | Pr. Hdl. Sp. | 4 | 99.00 B | Prov. Sachs. | 4 | 98.80 G | Prov. Pfdb. | 4 | 91.60 G | Reichsbr. | 4 | 98.60 G | Rumänien | 4 | 89.00 G | Schweden | 4 | 98.40 G | do. | 4 | 98.60 G | Serb. Ag. | 4 | 89.00 G | Stockholm | 4 | 98.60 G | Tokio | 4 | 89.00 G | Wien | 4 | 91.25 G | Wiesb. Ldpf. | 4 | 98.60 G

Preußisch. Rentenbriefe

Hannover | 3½ | 88.40 G | do. | 3½ | — | Hessen Nass. | 3½ | — | Kur-u. Neumk. | 3½ | 99.90 G | do. | 3½ | 88.50 G | Pommersch. | 3½ | 88.60 B | Posensche | 3½ | 88.80 G | do. | 3½ | 88.50 G | Preussische | 3½ | 88.80 G | Rhein. Westf. | 3½ | 89.80 G | do. | 3½ | 88.60 G | Sächsische | 3½ | 99.70 G | do. | 3½ | 88.60 G | Schles. Altl. | 4 | 99.60 G | do. | 3½ | 88.40 G | Schleswig Holst | 3½ | 99.70 G | do. | 3½ | 88.40 G | Westf. Land | 4 | 99.60 G | do. | 3½ | 88.40 G | do. III. Folge | 4 | 98.10 B | Westpr. ritt. | 4 | 98.40 B | Sachs. Alt. L. O | 3½ | 90.50 G | do. Cobg. Ldr | 4 | 100.00 G | do. Weim. Ldr | 4 | 100.10 G | Berg. Mk. III | 3½ | — | Magdb. Hrthm | 3½ | — | Brdb. Pr. v. 21 | 4 | 99.00 G | do. do. | 4 | 91.00 B | Hann. Prv. IX | 4 | — | do. VII. Wilh | 4 | — | Ostpr. Pr. Obl | 4 | 99.00 G | do. | 3½ | 87.25 B | Pom. Pr. VI. IX | 4 | 99.50 G | do. | 3½ | 99.50 G | Posen. Pr. Anl | 4 | 99.75 G | do. | 3½ | 86.90 G

Deutsche Lose

Augsbg. 7 Gl. | — | frc | 35.25 B | Bad. Pr. A. 67 | fl | frc | 197.50 B | Cölln Mr. Pr. A | 3½ | 133.50 G | Hamb. 50 Tl. | 3 | — | Lübeck. 49 | 3½ | 135.00 B | Oldenb. 40 Tl. | 2 | 125.50 B | Meinin. 60 Tl. | 4 | 99.50 G | Dtsch. Fdb. A | 3 | 101.00 B

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Inl. 5 | 5 | 101.90 G | do. nn Gld 07 | k | 5 | — | do. Anl. v. 87 | 4 | — | do. do. 1909 | 4 | — | do. ab 1000 Pr | 5 | 100.90 G | do. nn. 4000 M | 4½ | — | do. aus. 100 L | 4½ | 98.90 B | Mexiko Gold | 4 | 96.30 G | Bosnisch Anl | 4 | — | Buen. Aires 00 | 5 | 100.70 G | do. 1909 | 4 | 99.50 G | Chile 1910 | 4 | 98.30 G | do. 1911 | 4 | 98.50 G | do. 1912 | 4 | 98.50 G | Chin. Anl. v. 95 | 5 | — | do. v. 96 | 5 | 99.80 G | Chin. Hukowsb | 5 | 98.50 G | do. Tientsin | 4 | 98.50 G | do. v. 98 | 4 | 93.80 b | Egypt. Anl. 08 | 4 | — | Finnl. St. Eis. | 3½ | — | Finnl. 15 Frl. | — | — | Griech. Monop | 4 | — | do. Eis. A. 1887 | 5 | 58.50 G | do. Pr. L. 400 | 4 | 57.60 G | do. ks. Gold | 4 | 45.60 G | Jap. A 10. L. 7 | 4½ | 98.80 G | do. | 4 | 87.40 G | Italien Rent. | 4 | 92.10 G | Marokkoanl. | 6 | 93.00 G | Mex. 1000 L. | 5 | 100.00 G | do. 200 L. | 5 | 100.40 G | do. 4000 M | 4 | — | do. 21 00 M | 4 | — | Oest. Gold. | 4 | 96.10 b | do. Kronenr. | 4 | 97.60 b | do. Silb.-Rente | 4 | — | do. Pap.-Rente | 4 | 90.25 G | do. 60r Lose | 4 | 173.00 b | Port. St.-A. III | 3 | 67.70 G | do. III. Sept. | — | — | do. Ausl. 1905 | 5 | 100.80 B | do. 1910 | 5 | 101.30 G | Russen 80 | 4 | 93.00 G | do. 89 | 4 | 95.50 G | do. 94 | 4 | 99.20 G | do. 94 | 4 | 92.50 G | do. 96 | 4 | — | do. 97 | 4 | — | do. 1906 | 4 | 92.75 G | do. konv | 4 | 92.75 b | do. 1905 | 4 | 91.70 G | do. 1906 | 4 | 91.80 B | do. 1910 | 4 | 99.90 G | Russ. A. 80 | 4 | — | do. 96 | 4 | — | do. Gold A. 89 | 4 | — | do. 94 | 4 | 93.00 G | do. 96 | 4 | — | do. Eisb. A. 1 | 4 | — | do. Staatsanl. | 4 | 90.50 G | do. Prm. A. 64 | 3 | — | do. do. 66 | 3 | — | do. Bodenkr. | 4 | 91.75 B | do. konv. Obl. | 4 | 98.30 G | Schweiz Staat | 4 | 99.50 B | Serb. am 95 | 4 | 84.90 G | do. Gold | 4½ | 95.70 G | Siames. Anl. | 4 | 99.50 B | Türk. Adm. Anl | 4 | 82.00 G | do. Bagd.-Anl | 4 | 93.90 B | Mex. Mexiko | 4 | 88.10 G | Türk. unif. 03 | 4 | 88.25 G | do. 05 | 4 | 88.90 G | do. 08 | 4 | 88.70 G | do. 11 | 4 | 88.70 G | do. 400 Fr. | L | frc. | 178.60 b | Ung. Gold rt. | 4 | 90.50 B | do. kleine | 4 | 90.70 G | Kronenrt. | 4 | — | do. kleine | 4 | 87.20 B | do. Ser. | 4 | 87.20 B | do. 1897/13 | 4 | 86.75 bB | do. Loos | — | frc. | 360.00 b | do. Gradenitz | 4 | — | Prd. Pr. 1909 | 4 | — | Ital. Rente | 5 | 98.70 G | do. 1895 | 4 | 96.10 G | Budap. St.-A. | 4 | — | Bukarest 00 | 4 | — | do. 100 L. | 4 | 96.25 G | do. Pas. | 4 | 96.00 G | Chinesen 95 | 5 | 100.40 G | do. 1909 | 4 | 99.00 G | Dtsch. A. 06 | 4 | 99.00 G | Lissab. 90 Gld | 4 | 79.75 B | do. 2000 M | 4 | 79.75 B | Mail 45 Lirel. | — | frc. | — | Mex. 25-28 | — | frc. | — | Sofia Gold. A. | — | — | Stockh. St.-A. | 4 | 97.25 G | Venez. 00 | — | frc. | 45.90 b

Deutsche Pfandbriefe

Wien Comm. A. | 4 | 91.50 G | do. Invest.-A. | 4 | 90.40 b | Stadt Wien 1927 | 4 | — | St. Louis Stadt | 4 | — | St. Louis Wat. | 4 | — | Tabaust. G. A. | 4 | — | do. unk. 14 | 4 | — | Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp. Bk. | 4 | 90.50 G | do. abg. | 4 | 95.40 G | do. V. u. VI. | 4 | 91.75 G | do. XV. u. XVI. | 4 | 98.80 G | do. XVII. u. XIX. | 4 | 91.00 G | Dtsch. Hyp. | 4 | 97.50 G | Gen. Kr. Anst. | 4 | 97.00 G | Hann. Ldkr. Cem. | 3½ | — | Allgd. Xl. abg. | 4 | 75.25 G | do. Elekt. | 4 | 98.40 G | do. Gold | 4 | 101.00 B | do. Hypoth. | 4 | 99.00 G | do. Lok. u. St. | 4 | 99.90 B | do. 96/98 | 3½ | 95.50 G | do. Mk. Pr. | 4 | 99.00 G | do. XX 1910 | 4 | 90.30 G | Ankh. 1912 | 4 | — | Aschersl. Kohl. | 3½ | — | Bayerische Hyp. | 4 | 97.00 G | Bergm. El. 3 | 4 | 97.00 G | Berl. Brauerei | 4 | — | Berl. Elekt. | 4 | 97.50 G | do. unk. 1912 | 4 | — | do. HG Kaiserl. | 4 | — | do. unk. 1912 | 4 | 98.25 G | Braunschw. 3 | 4 | — | Braunschw. Bgw. | 4 | 99.10 G | Brsch. Kohl. 3 | 4 | — | Brest. Wgg. 3 | 4 | — | Brown Boveri | 4 | — | Buder. Eis. 3 | 4 | — | Burb. Gwks. 3 | 4 | — | Calmon Asb. 3 | 4 | — | Chem. Fabr. Wolf. | 4 | — | Cöln Gas el. 3 | 4 | — | Cont. Wass. 3 | 4 | — | Grafeld Str. 3 | 4 | — | Dannenb. 3 | 4 | — | Dtsch. Erdöl | 4 | 104.00 B | do. Gas Bgw | 4 | — | do. Linoleum | 4 | — | Dtsch. Steinz. | 4 | — | Dtsch. Ton | 4 | — | Dtsch. Wff. | 4 | — | Dtsch. Wff. | 4 | — | Dtsch. Wff.